

NÜRNBERGER ÜBERBLICKER

Jagd auf türkischstämmigen FDP-Politiker

„Den Sormaz mach ich fertig!“ Nürnberger Zeitarbeitsunternehmer auf Diffamierungskurs?

„Hilfe für Schutzsuchende und Flüchtlinge ist für mich kein Geschäftsmodell, sondern eine humanitäre Selbstverständlichkeit“, sagt Ümit Sormaz. Die Aussage des türkischstämmigen Unternehmers scheint nicht jedem in Nürnberg zu gefallen. Auch dem Mann nicht, von dem Sormaz 2016 ein Gebäude zur Errichtung einer Flüchtlingsunterkunft angemietet hatte. Johann Lederer, dem unter anderem ein Zeitarbeitsunternehmen gehört, ist dieser Mann. Mit einer seltsam anmutenden Pressemitteilung versucht Lederer nun seit Wochen, Sormaz öffentlich zu diffamieren.



Ümit Sormaz

Der Hintergrund ist juristischer Natur: Lederer liegt im Rechtsstreit mit Sormaz. Es geht um eine Zivilklage, die das besagte Mietobjekt zum Gegenstand hat. Der Prozess dazu läuft bereits seit August 2020 vor dem Amtsgericht Nürnberg und wird von Lederer möglicherweise bewusst in die Länge gezogen. Ebenso zeigte er keine Bereitschaft der Annäherung in den beiden Güteverhandlungen. Wieso, weshalb, warum? Das ist recht einfach erklärt: Rund 2,5 Millionen Euro Mieteinnahmen zuzüglich aller Nebenkosten und Versicherungen hat der Vermieter im Mietzeitraum von Mai 2016 bis Juli 2020 immer pünktlich erhalten. So wie vertraglich fixiert. Zudem sind weitere 1,2 Millionen Euro bereits auf der Basis der Mietvereinbarung zu Beginn der Verhandlung auf ein sogenanntes „Bürgschaftskonto“ einbezahlt worden, weil der Vermieter mögliche Mietausfälle rechtlich geltend machen kann, solange ein Prozess läuft. Lederer hat also keine Eile. Und dennoch plötzlich dieser Schritt in die Öffentlichkeit.

Sormaz sitzt seit 2020 für die FDP im Nürnberger Stadtrat. Da Sormaz zum Zeitpunkt der Objektmietung (im Jahr 2016) aber noch gar nicht FDP-Stadtrat war, sondern erst vier Jahre später ins Stadtparlament gewählt wurde, könnte diese Aktion durchaus politisch motiviert sein. Auch die zeitlichen Abläufe legen das nahe: Der Versand der Lederer-Pressemitteilung an Medien und Parteigremien zehn Tage vor der Bundestagswahl könnte darauf ausgelegt gewesen sein, die FDP an sich und den türkischstämmigen Politiker im Besonderen bewusst in der Öffentlichkeit zu diskreditieren. Damit würde es nicht nur um die Sache selbst gehen, sondern auch um etwas Persönliches. Ein Zeuge und ein Gesprächsprotokoll bestätigen, dass Lederer inhaltlich den Satz äußerte: „Den Sormaz mach ich fertig!“ Und um diesen Mann geht es: um Ümit Sormaz, einen erfolgreichen Geschäftsführer mehrerer Unternehmen im Nürnberger Raum. Einer, der Geschäft und Politik konsequent trennt.

Der Kontakt mit Lederer kam 2016 zustande. In der Hochzeit der damaligen Flüchtlingskrise suchten Städte und Gemeinden nach Gemeinschaftsunterkünften für Asylsuchende. Sormaz wollte helfen. Als Gastarbeiterkind kennt er die Situation, fremd in einem Land zu sein und sich erst nach und nach zurechtzufinden. „Da sollte wenigstens die erste Station in einer neuen Umgebung Sicherheit und Geborgenheit bieten“, so Sormaz. Er gründete dafür die Cura Life GmbH, die gemeinsam mit einem lokalen Bankinstitut eine Unterkunft für Flüchtlinge errichten sollte. Ein geeignetes Objekt findet ein Makler in der Buchheimer Straße, deren Vermieter Johann Lederer ist. Ein regulärer Mietvertrag wird geschlossen, der im Juli 2020 endet.

Aufgrund seiner ehrenamtliche Tätigkeit als Stadtrat und um mehr Zeit für sein politisches Engagement zu haben, überträgt Sormaz den Geschäftsführerposten einem Mitgesellschafter. Dieser sah die Notwendigkeit einer GmbH nicht mehr als gegeben, da schließlich die Unterkunft geschlossen würde und damit die geschäftliche Ausrichtung nicht mehr gegeben wäre. Außerdem hatte der vereinbarte Rückbau des Gebäudes begonnen, und deshalb wurde schließlich im Juli 2021 die Insolvenz beantragt.

Dann beginnen plötzlich seltsam anmutende Vorwürfe und Anschuldigungen, die den vertraglich festgelegten Rückbau des Gebäudes betreffen. Damit Interessierte sich selbst eine auf Tatsachen beruhende Meinung bilden können, hat Sormaz nun einen Faktencheck bereitgestellt:

Faktencheck der Pressemitteilung von Johann Lederer an die Medien:

Unwahr ist:

„... sich den Asylbewerbern und anderen Schwarzarbeitern bedient, um den Ausbau, Instandhaltung, Renovierung, Rückbau der angemieteten Gebäude zu bewerkstelligen.“

Wahr ist, dass für den Rückbau eine Architektin sowie zwei Bauunternehmen (GmbH) beauftragt wurden.

Unwahr ist:

„... diese wurden mit 2-3 Euro pro Stunde bar abgefertigt. Durch diese „Schwarzarbeiten“ entstand dem Staat ein immenser Schaden durch Steuerhinterziehung, Vorenthalten von Sozialversicherungsbeiträgen und anderer Straftatbestände etc.“

Wahr ist, dass alle Arbeiten per Rechnung bezahlt wurden. Sie können nachvollziehbar im Hinblick auf Steuern und sonstige Abgaben dargestellt werden.

Unwahr ist:

„... indem er einen Verwandten als Geschäftsführer, mit Hilfe des Gesellschafters (hier wird im Original der Name des Bankinstitutes aufgeführt) einsetzte, der dann umgehend den Insolvenzantrag stellte.“

Wahr ist, dass es sich bei der angesprochenen Person um einen Mitgesellschafter handelt, der in keiner Hinsicht in einem verwandtschaftlichen Verhältnis zu Sormaz steht.

Faktencheck (Zeitungsbericht Nordbayern.de vom 28.09. 2021):

Unwahr ist:

„... Eigentümer Johann Lederer steht in der Küche seiner Immobilie in der Buchheimer Straße 6. Teile der Industrieküche fehlen. Für das Verschwinden macht er die Cura Life GmbH verantwortlich, deren Geschäftsführer Ümit Sormaz einige Jahre lang war.“

Wahr ist, dass vor Zeugen von Johann Lederer die Aussage getätigt wurde: „(...) dass man diese (gemeint ist die Kücheneinrichtung) auch gerne wegschmeißen kann, da sie eh durch ist.“

Unwahr ist:

„(...) Mit einem Sachverständigen nahm er das Haus in Augenschein. „Mich traf der Schlag, was da für erhebliche Mängel waren.“

Wahr ist, dass Johann Lederer bereits am 22. Mai 2020 und am 02. Juli 2020 zur Besichtigung mit der zuständigen Architektin vor Ort war.

Unwahr ist:

„... ebenso verbaute Kabel, die wurden herausgerissen ...“

Wahr ist, dass die Gegenstände und Materialien, die zum Beispiel zur notwendigen Steigerung des Gebäudebrandschutzes

angebracht wurden, nach dem vorliegenden Mietvertrag wieder zurückgebaut, sprich entfernt werden mussten.

Unwahr ist:

„Eine ordentliche Übergabe fand aber nicht statt, irgendjemand warf nur den Schlüssel in den Briefkasten der Anwaltskanzlei, die mich vertritt“, sagt Lederer.

Wahr ist, dass Johann Lederer die Übernahme verweigert hat, weshalb die Schlüssel bei seinem Rechtsanwalt abgegeben wurden. Dieser Vorgang wurde unter Zeugen protokolliert.

Unwahr ist:

„(...) offensichtlich wurde auch an diversen Leitungen manipuliert, unter anderem in der Tiefgarage. „An den Löschwasserzugang hat jemand eine Leitung für das Trinkwasser angeschlossen“, sagt Lederer.

Wahr ist, dass ein weltweit tätiges Fachunternehmen die Arbeiten dort ausgeführt hat. Für Detailantworten zu den Vermietervorwürfen benötigt das Unternehmen allerdings einen Zugang vor Ort.

Unwahr ist:

„(...) Bisher hat der Eigentümer vergeblich versucht, über seinen Anwalt und einen Gerichtsvollzieher an Geld zu kommen.“

Wahr ist, dass es sich um einen laufenden Zivilprozess handelt, bei dem erst nach einer Urteilsfindung über mögliche Zahlungen gesprochen wird. So ist das Gesetz.

Und dann wäre da noch die Sache mit dem Haftbefehl.

Im Rahmen der Zwangsvollstreckung beantragte die Kanzlei über das Amtsgericht Nürnberg einen Haftbefehl gegen Ümit Sormaz, der allerdings zurückgezogen wurde, weil es wenige Tage zuvor an der Spitze der Cura Life GmbH den Geschäftsführerwechsel gegeben hatte.

Letztendlich

Ganz offensichtlich wird hier mit einem juristischen Druckinstrument taktiert, um Einsicht in die Vermögenswerte eines Unternehmens zu bekommen. Das war allerdings bereits hinfällig, als die Bereitschaft zur Akteneinsicht gegeben wurde.

Eine Unterlassungsklage und Strafanzeige und weitere Maßnahmen behält sich Ümit Sormaz vor und wird diese auch zur gegebenen Zeit umsetzen.

